

LEPIDOPTEROLOGISCHE RUNDSCHAU

Herausgegeben und redigiert von Adolf Hoffmann, Wien.

Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V. D. E. V.

VI.

(Fortsetzung und Schluß.)

Lasiocampa trifolii, var. *retamae* HS., nach Spuler eigene Art, lebt als Raupe an Hedysarum und Retama. Die Eiablage geschieht in der gleichen Weise wie bei *trifolii*, das Weib legt bis zu 120 Eier. Die Raupe frißt von abends bis zum frühen Morgen, bei trüber Witterung auch am Tage. Bei Sonnenschein verbirgt sie sich am Boden. Auch die Verpuppung findet, wie bei *trifolii*, an der Erde statt. Puppendauer im allgemeinen drei Monate. (Karl Predota, Wien.)

In Deutschland macht die Raupe von *trifolii* vier Häutungen durch. Die Kopula findet kurz nach Sonnenuntergang im August zwischen 19 $\frac{1}{2}$ und 20 Uhr statt. Ein Weib legt 150 bis 200 Eier ab. (Pfarrer Ad. Seitz, Zimmern in Baden.)

Dipluriella (Diplura) loti O.

Die Art überwintert als Puppe. Der Falter schlüpft im Mai in I. Generation. Ende Juni ist die Raupe der II. Generation erwachsen und liefert den Falter im Sommer. Dann erscheinen wieder im Oktober Raupen, die die überwinternden Puppen ergeben. Ich fand *loti* nur an *Cistus salvifolius* und einer anderen niederen Pflanzenart. Die Kopula ist sehr leicht zu erreichen. Das ♂ ist bei Sonnenschein munter; es muß bald nach dem Schlüpfen getötet werden. Das Weib fliegt bei Nacht und kommt nach Zerny ans Licht. (Werner Marten, Barcelona.)

Die Puppe überwintert. Als Futterpflanzen kommen alle Arten von *Helianthemum*, alle Arten von *Cistus* und Eiche in Betracht.

Die Eier werden an die Futterpflanze einzeln angeklebt, ein Weib legt 70 bis 80 Stück. Bis zum Schlüpfen der Räumchen vergehen 12 bis 14 Tage. Die Raupe, die Schutz vor zu starkem Sonnenschein sucht, verpuppt sich zwischen Gras an der Erde. Sie macht vier Häutungen durch. Die Art hat zwei Generationen. Von den Puppen der ersten Generation schlüpfen bis zu 50 Prozent noch im gleichen Jahre, der Rest überwintert mit allen Puppen der zweiten Generation. Die Männer fliegen in den Abendstunden, die Weiber erst nach der abends stattfindenden Kopula. Weiber aber, die am ersten Abend nicht alle Eier ablegten, fahren gleich in den ersten Abendstunden des nächsten Tages damit fort und kommen dann auch zu dieser Zeit zum Licht. Bei Tage sitzt der Falter tief am Boden an stärkeren Grasstengeln. Die Zucht der wärmeliebenden Raupen ist leicht, am besten mit *Helianthemum*. (Karl Predota, Wien.)

Pachypasa lineosa Vill.

Den Winter überdauert die Raupe, frißt aber den ganzen Winter durch. Als Futterpflanze kommt *Juniperus thürifera* in Betracht. Die Eier werden einzeln an dünnen Ästen oder am Stamme abgelegt. An einem Baume wurden höchstens 7 Stück gefunden. Ein Weib legt bis zu 150 Eier ab, aus denen die Räumchen nach etwa 14 Tagen schlüpfen. Ältere Bäume mit vielen dünnen Ästen werden von den Raupen bevorzugt, die bei Sonnenschein an diesen dünnen Ästen, nahe am Stamme, zu sitzen pflegen. An Häutungen werden fünf durchgemacht. Die Verpuppung findet unter loser Rinde oder in Steinritzen statt. Der männliche Falter fliegt zwischen 23 und 24 Uhr, die Kopula findet um Mitternacht statt. Die Zucht ist, sofern das Futter zu beschaffen ist, leicht. Puppenruhe währt drei Wochen. (Wie vor.)

Colias croceus Fourc. (*edusa* F.)

Am 28. Oktober 1927, dem dritten der ausnahmsweise sonnigen Herbsttage, sah ich um 12³/₄ Uhr bei südlicher Luftströmung heuer die ersten zwei *edusa*-♂♂. Einer überflog ein Kleefeld, der andere saugte an Taubnesselblüte. Im Jahre 1926 sah ich *edusa*, die sonst in Menge auf Luzerne-Klee (*Medicago*) sich herumtummelt, nicht. In einem der Flugjahre traf ich in Oberstdorf am Faltenbach im Oktober noch ein *edusa*-♀, das seine Eier auf einen kriechenden, gelbblühenden Klee absetzte. Da war wohl kein Aufkommen mehr

möglich. — Ein andermal flog im November noch ein ♂ am Feldberg (Taunus) oberhalb Fuchstanz, nachdem der Flug im Tale längst beendet war. — Im Jahre 1884 tummelten sich *edusa*-♂♂ bei Sestri Levante an der Riviera schon im April herum. Häufig war die Art bei Philippeville in Algerien 1909 gegen Ende Mai. Zu dieser Zeit fand ich dort auch eine Raupe davon, die an einem gelbblühenden, kriechenden Klee lebte, einer Art mit sehr charakteristischen, schneckenwindungenmachenden Schoten. Bald nach der Verpuppung erschien der Falter. (Karl Dietze, Jugenheim a. d. Bergstraße.)

Colias hyale L.

Wie bei den Weißlingen das Weiße, scheint bei *Colias hyale*-Männchen ihre Färbung, also das Gelbe, einen Lockreiz auf ihresgleichen auszuüben. An einem sonnigen Berghang der Jugenheimer Umgebung fiel mir im Oktober etwas auf, das ein verwehtes gelbes Herbstblatt zu sein schien, sich in der Nähe jedoch als ein im Netze einer Kreuzspinne gefangener *hyale*-♂ herausstellte. Bei der Rückkehr zappelte schon ein zweiter *hyale* im Garn der Spinne, also zu einer Zeit, wo nur an jener warmen Stelle sich Tagfalter vereinzelt herumtrieben, die nicht durch Zufall ausgerechnet in dasselbe Netz hineinzufiegen brauchten. (Wie vor.)

Beitrag zur Zucht von *Selenia lunaria* Schiff.

Der malerisch gelegene Ort Eisenberg am Fuße des Erzgebirges mit seinen Tälern und Wäldern ist dem Entomologen ein „Dorado“ im wahrsten Sinne. Diesen Ort hat die Natur reichlich mit Fauna und Flora ausgestattet.

An einem schönen Frühlingstage, Ende April, schlenderte ich wieder diesem meinem Lieblingssorte entgegen und der Tag sollte reichlich Beute geben, damit auch das Sammlerherz befriedigt würde. Unter anderem fand ich auch ein ♀ von *Selenia lunaria* Schiff., das ich lebend mitnahm. Am anderen Morgen stellte ich freudig fest, daß es mir zirka 40 bis 50 Eier im Behälter abgelegt hatte. Nach weiteren drei Tagen konnte ich 250 Stück zählen. Ich verwahrte sie sorgfältig in einem Zuchtbehälter. — Am 17. V. waren die Räumchen bereits vollzählig geschlüpft; an Fäden sich herunterlassend, suchten sie vergebens nach Nahrung. „Lampert“ schrieb mir vor, Rose oder Linde zu füttern. Ich verabreichte beides, doch stellte ich in kurzer Zeit fest, daß ihnen Linde besser

zusagte. Die kleinen Räupchen hielten sich anfangs unterseits der Blätter auf, diese skelettierend. Nach der zweiten Häutung setzten sie den Fraß am Blattrande fort. — Nach der dritten Häutung war es mir erst möglich, dieselben in einen größeren Zuchtkasten überzusiedeln und von da ab ging dann die Zucht verhältnismäßig schnell vonstatten. Während ich bis zur dritten Häutung alle zwei bis drei Tage das Futter wechselte, mußte ich jetzt jeden Tag für frisches Futter sorgen. Wie so viele Spannerraupen ähneln auch diese in ihrer charakteristischen Ruhestellung dürren Ästchen und sind auch vom geschulten Zuchterauge leicht zu übersehen. Ende Juni schickten die Tiere sich zur Verpuppung an. Ich legte nun den Behälter mit einem Gemisch von leichter Erde und Torfmull aus. Da ich früher öfter mit der Spannerzucht Pech hatte, nahm ich es diesmal recht genau und gab außer der Mischung noch eine Schicht abgestreiftes Laub darüber. Am 9. Juli war die Zucht beendet und in geraumer Zeit konnte ich dann feststellen, daß sich die Raupen durchweg in eingerollten Blättern verpuppt hatten. Ich zählte als Enderfolg 160 Puppen. Meine Mühe war hiermit reichlich belohnt, sodaß ich gewillt bin, diese Zucht im heurigen Jahre nochmals durchzuführen. Um meine Zuchterneuerde zu stillen, nahm ich vier Puppen am 28. I. 28 ins geheizte Zimmer und erhielt nach zehn Tagen vier tadellose Falter, 2 ♂♂ und 2 ♀♀. (Karl Heinz, Bartelsdorf in Böhmen.)

Neue Lepidopterenformen aus Sizilien.

Von H. Stauder, Castelrotto (Bolzano).

Meine beiden lepidopterologischen Expeditionen nach Sizilien 1926 und 1927 erbrachten trotz der verhältnismäßig sehr schwachen Ausbeuten zufolge fortwährenden Sciroccos sowie des Umstandes, daß ich gerade zu einem Zeitpunkte auf der „glücklichen Insel“ sammeln mußte, wo weite Gebiete in den Provinzen Palermo, Girgenti und Messina wegen den seit Jahren und Jahrzehnten noch immer frei herumlaufenden „Maffia“ endlich mit dem sogenannten „Ausnahmzustande“ überzogen waren und meine Bewegungsfreiheit überdies als „verdächtiger“ Ausländer in jeder Weise trotz wärmsten Empfehlungen von Pontius Pilatus und diverser „Sittenzeugnisse“ aufs groblichste behindert war, doch manch' Neues. über den äußerst verderblichen Einfluß des Sciroccos auf die sizilianische Falterwelt und Flora werde ich an anderer Stelle berichten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lepidopterologische Rundschau, Wien](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V.D.E.V. 101-104](#)